

gegen Zahlung von 86 Millionen Euro an die Rhön-Kliniken AG aus dem Marburger Projekt zurückgezogen und will dieses nun als reine Forschungsanlage betreiben.

Jetzt hat Siemens auch sein Engagement bei der Kieler Partikeltherapieanlage beendet. Das Uniklinikum Schleswig-Holstein (UKSH) und Siemens haben erklärt, den bisherigen Vertrag aufzulösen und die Arbeiten zur Errichtung einer Partikeltherapieanlage von Siemens auf Basis von Protonen und Kohlenstoffionen nicht fortzusetzen. Dafür soll das UKSH eines der modernsten und leistungsfähigsten Zentren in Deutschland zur Behandlung von Krebspatienten mit konventioneller Strahlentherapie zu Vorzugskonditionen erhalten. Die entsprechende Abteilung soll bereits ab Ende September im neu errichteten Gebäude in Kiel ihren Betrieb aufnehmen.

Die Aufbruchstimmung bei der Partikeltherapie dürfte nun einer gewissen Ernüchterung gewichen sein. Die Arbeiten an der eher forschungsorientierten Anlage im HIT in Heidelberg werden jedoch fortgesetzt.

Alexander Pawlak

## ■ Kein Titel

Die unendliche Geschichte um den bald zehn Jahre zurückliegenden Fälschungsskandal um den Physiker Jan Hendrik Schön geht in die nächste Runde: Nachdem die Universität Konstanz dem einstigen „Shooting Star“ 2004 den Dokortitel entzogen,<sup>5)</sup> das Verwaltungsgericht Freiburg im vergangenen Jahr für diesen Schritt aber keine ausreichende Rechtslage gesehen hatte, gab der Verwaltungsgerichtshof Baden-Württemberg in Mannheim der Universität nun Recht. Im Mittelpunkt der Verhandlung stand die Frage, ob es rechtens ist, den Dokortitel wegen wissenschaftlichen Fehlverhaltens nach der Promotion zu entziehen. Das baden-württembergische Landeshochschulgesetz sieht diese Möglichkeit vor, „wenn sich der Inhaber durch sein späteres Verhalten der Führung des Grades als unwürdig erwiesen hat.“

Der Höhenflug des deutschen Physikers, der Anfang der 2000er-Jahre bei den Bell Labs quasi im Wochenrhythmus mit vermeintlich spektakulären Resultaten aus der organischen Festkörperphysik überraschte, fand ein jähes Ende: Eine von den Bell Labs eingesetzte Kommission wies im Herbst 2002 wissenschaftliches Fehlverhalten bei 16 Publikationen in den angesehensten Fachzeitschriften nach. Schön hatte demnach ganze Abbildungen mehrfach in verschiedenen Zusammenhängen verwendet, Messkurven für verschiedene Parameter durch Skalieren generiert oder gleich durch analytisch berechnete Kurven.<sup>4)</sup>

Unmittelbar nach der Bestätigung der Fälschungen setzte die Universität Konstanz eine Kommission ein, um zu klären, ob Schön bereits in seiner 1998 in Konstanz abgeschlossenen Dissertation gefälscht hatte. Die Kommission kam 2003 zu dem Schluss, dass zwar „handwerkliche Fehler“ vorlagen, ihm aber keine bewusste Datenmanipulation nachzuweisen war. Dennoch entzog die Universität ein weiteres Jahr später Schön den Dokortitel aufgrund des Fehlverhaltens bei den Bell Labs.

„Die Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofs Mannheim ist ein klares Bekenntnis zu den Grundsätzen guter wissenschaftlicher Praxis“, sagte Ulrich Rüdiger, der Rektor der Universität Konstanz. Eine Revision ließ der Verwaltungsgerichtshof nicht zu.

Stefan Jorda

## ■ Neue Helmholtz-Allianz

Auf dem Weg zu einer nachhaltigen Energieversorgung sind noch zahlreiche Hürden zu meistern – nicht nur technischer Natur: Neue Infrastrukturen wie Stromtrassen, Pumpspeicherwerke oder Windparks müssen auch breite Akzeptanz in der Gesellschaft finden. Um die Sicht der Nutzer rechtzeitig mit einzubeziehen, haben sich vier Helmholtz-Zentren unter Federführung des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT) mit weiteren

Partnern in der interdisziplinären Helmholtz-Allianz „Zukünftige Infrastrukturen der Energieversorgung“ zusammengeschlossen. Die Allianz ist auf fünf Jahre angelegt und hat ein Projektvolumen von insgesamt 16,5 Millionen Euro. Experten aus Technik- und Sozialwissenschaften arbeiten dabei zusammen mit dem Ziel, Entscheidungsträger aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft aktiv in die Forschungsarbeit einzubeziehen und zu beraten und in der Öffentlichkeit ein besseres Verständnis der komplexen Zusammenhänge im Energiebereich zu etablieren. (HGF)

## ■ Grundstein für Nanoelektronik-Labor gelegt

Auf dem Campus des Forschungszentrums Jülich wurde Anfang September der Grundstein für eines der modernsten Nanoelektronik-Labore Europas gelegt. Die Helmholtz Nanoelectronic Facility (HNF) wird eine Reinraumfläche von rund 1000 Quadratmetern haben, die den Forschern die Entwicklung neuer Materialien, Prozesse und Strukturen im Nanometerbereich ermöglicht. Die Fertigstellung des Hightechlabors ist für das Jahr 2013 geplant. 11,65 Millionen soll das Gebäude kosten, weitere 13,8 Millionen Euro fließen in wissenschaftliche Anlagen und Betriebstechnik. In den Reinräumen werden unter anderem Geräte zur Belichtung, Reinigung und Kontrolle von Wafern installiert. Die Ausstattung umfasst zudem ein Epitaxie- und Nanofabrikationscluster und macht das Labor zu einer europaweit einzigartigen Einrichtung.

Ziel der HNF ist es, die Siliziumtechnologie bis an die Grenze des physikalisch Machbaren weiterzuentwickeln. Zudem wollen die Jülicher Forscher neuartige, zukunftsweisende Schaltungen testen, die z. B. auf neu entdeckten Oxiden, dem Elektronenspin oder Schnittstellen zu lebenden Zellen aufbauen. Diese könnten Anwendungen wie effiziente Chips für den Null-Watt-PC oder nicht-flüchtige Computerspeicher ermöglichen. (FZ Jülich)

5) Physik Journal, Juli 2004, S. 8 und Dezember 2009, S. 11

4) Physik Journal, September 2003, S. 6 und November 2002, S. 7